

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 104 (2010)
Heft: 2

Artikel: Kardinal auf Werbetour
Autor: Bossart, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-390124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kardinal auf Werbetour

• *Der einflussreiche honduranische Kardinal Oscar Andres Rodriguez Maradiaga wurde im Januar nach Deutschland eingeladen. Dankend nahm er die Gelegenheit wahr, um sich in bestem Licht zu präsentieren und so der neuen rechtsgerichteten Regierung etwas Legitimation zu verschaffen, die diese in Europa gut gebrauchen kann.*

Das Bistum Münster hat den Kardinal und Vorsitzenden von Caritas International als Festredner zum Neujahrsempfang eingeladen. Ferner soll Rodriguez Maradiaga von den Stadtspitzen in Duisburg und Recklinghausen empfangen worden sein.

Im Interview, das Magdalena Heuwieser mit drei honduranischen Priestern aus dem Widerstand gemacht hat (vgl. NW 12/09), sagte Fausto Milla über den Kardinal Rodriguez: «Ich kenne Kardinal Rodriguez schon sehr lange, was er derzeit tut und sagt kommt nicht unerwartet, weil er schon immer so dachte. Er stammt aus einer reichen Familie im Westen von Honduras, aus Santa Rosa de Copan. Er ist in einer Kongregation, die viel von Macht und von Geld hält.»

Und Andres Tamayo fügte hinzu: «Für mich verhält er sich wie ein Botschafter der Oligarchie in Honduras. Sicher gab es auch intensive Gespräche des Kardinals mit der Oligarchie, ich glaube sogar dass der Kardinal vom Putsch wusste und auch bei den Treffen war, bei denen der Putsch vorbereitet wurde.» Rodriguez ist offenbar dabei, in Europa für die Anerkennung der neuen Rechtsregierung zu werben, die durch die «gefälschten Wahlen» (vgl. Le Monde diplomatique, Januar 2010) erst notdürftig legitimiert ist. So hat er sich laut der spanischen Nachrichtagentur EFE bei einer Rede am 12. Januar in Alicante/Spanien öffentlich dazu bekannt, dass der Sturz Zelayas eine verfassungskonformer Vorgang (sucesión constitucional) war und kein Staatsstreich. Damit stellt sich der Kardinal auch international ganz eindeutig auf die Seite der Putschisten.

Aber nicht nur Rodriguez darf sich über das Interesse an seiner Person freuen. Denn unterstützt wurde der Deutschlandbesuch von einer «Deutsch Honduranischen Gesellschaft». Der Verein wurde laut Selbstdarstellung im Jahr 2000 gegründet und hat unter anderem die «Ansiedlung deutscher Unternehmen in Honduras» zum Ziel. Dem Vorstand gehören der CDU-Politiker Janssen

und seine Ehefrau an. Auf dessen Kritik am Besuch von Rodriguez hat ein Herr Lanfermann den Journalisten Harald Neuber folgendes wissen lassen: «Wollen Sie als Journalist ernst genommen werden? Was wollen Sie mit solcher Darstellung erreichen? Ich kenne den Herrn Kardinal persönlich seit mehr als zehn Jahren.(...)Er ist eine Autorität in der Bevölkerung von Honduras. Für die von Ihnen verbreiteten Nachrichten gibt es keine Grundlagen. Selbstverständlich sehen die Anhänger Zelayas ihn mit anderen Augen, sie stellen aber keine Mehrheit dar, die Ihre Auffassungen rechtfertigen könnten. Die Katholische Kirche ist in der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung des Landes eine geachtete Autorität, die von Kardinal Rodriguez angeführt wird. Wenn Sie ernsthaft recherchieren, werden Ihnen neutrale Quellen das bestätigen.» Der Autor Lanfermann meint nicht nur einen ausgeprägten Sinn für Autorität und Demokratie zu haben. Er gehört überdies als Finanzfachmann auch dem Verwaltungsrat des grossen deutschen Hilfswerks Misereor an.

Bezüglich der Hilfswerke sagte übrigens Pater Fausto Milla im oben erwähnten Interview: «Wir wünschen uns eine organisierte und besser koordinierte Hilfe. Es gibt Institutionen, die scheinbar sozial und volknahe waren, und dann sahen wir, dass sie Putschisten sind und weiterhin von Europa Geld verlangen mit dem Argument, dass es für den Widerstand sei. Ich kann Ihnen Namen von Institutionen nennen. Man muss genau schauen in Europa, wem man Hilfe in Form von Geld geben kann.» ●